

■ Ratsgeflüster ■

Gespannt war die Atmosphäre bei den Haushaltsberatungen im Soltauer Rat. Da sorgten weniger die Zahlen für Verstimmung als vielmehr persönliche Befindlichkeiten der Ratsmitglieder: Die kleinen Fraktionen fühlten sich von den beiden großen Parteien übergangen, bei den Beratungen außen vor gelassen. So sprach Thorsten Schröder (Bürgerunion) von einem „Parteienklügel“ – um danach zu einer besseren Zusammenarbeit aufzurufen. Dabei wurde er geradezu pathetisch, verglich die Debatte mit einem Gewitter. Vor Donner hätten viele Menschen Angst, aber das Gewitter habe einen Vorteil: „Es reinigt die Luft.“ So ganz kam er dabei bei seinen Ratskollegen nicht an. Für den Donner interessierte sich Dietrich Wiedemann (Grüne) nicht weiter, er wollte etwas ganz anderes von Schröder wissen: „Aber Blitze machen, das kannst Du nicht?“ (wu)

Kindergartenkosten bestimmen den Haushalt

Soltauer Stadtrat beschließt mit großer Mehrheit Etat 2013

wu **Soltau**. Sie machen gut 10 Prozent aller Ausgaben aus – und bestimmen den gesamten Haushalt: Die Kosten für die Kinderbetreuung drücken die Stadt Soltau und haben auch die Diskussionen zur Haushaltsverabschiedung im Rat geprägt. Denn die knapp drei Millionen Euro Defizit machen einen Haushaltsausgleich unmöglich, wie Bürgermeister Wilhelm Ruhkopf verdeutlicht. Ebenso wie die Fraktionen setzt er auf Verhandlungen mit dem Landkreis, der sich künftig beteiligen soll. Doch das ist noch Zukunftsmusik – für dieses Jahr haben Politiker und Verwaltung kräftig den Rotstift angesetzt. Nun steht der Haushalt, der Rat hat das Zahlenwerk am Donnerstag beschlossen, gegen die Stimmen von Andreas Kuhn (Linke) und Wilfried Worch-Rohweder (dps). Hans-Jürgen Hoppe (CDU) enthielt sich.

Volker Wrigge (CDU) bedauerte, dass die Stadt ihren Haushalt trotz guter Steuereinnahmen nicht ausgleichen könne. Immerhin bestehe die Chance auf einen ausgeglichenen Etat 2014, wenn man sich mit dem Landkreis über die Kindergartenbeteiligung einige. Es sei wichtig, sich in dem Bereich zu engagieren, „aber wir können das nicht allein stemmen“. Dabei setzt der CDU-Fraktionschef auf Gespräche, lehnt einen Konfrontationskurs ab. Steuererhöhungen sind für Wrigge die letzte Option, wenn es bei den Gesprächen kein Ergebnis gebe. Denn die Stadt habe für 2013 rigoros gespart, auch bei der Bauunterhaltung. „Das geht an die Substanz und ist nicht jedes Jahr möglich.“ Weitere Einsparmöglichkeiten in anderen Bereichen gebe es nicht mehr: „Das Ende der Fahnenstange ist erreicht.“

Auch SPD-Fraktionschef Harald Garbers wies auf die Kos-

ten für die Kindertagesstätten hin – und die hohe Kreisumlage. Er forderte, dass diese Abgabe an den Landkreis gesenkt werde. Denn derzeit zwingt der Kreis die Kommunen, zum Ausgleich ihrer Haushalte die Steuern zu erhöhen – und kassiere dann über die Kreisumlage wesentliche Teile dieser Mehreinnahmen wieder ab. Garbers forderte in Sachen Kindertagesstättenkosten Verhandlungen, notfalls auch eine Kündigung des Vertrags, nach dem die Stadt diese Aufgabe übernehme. Daneben müsse man sich künftig stärker mit der Personalstruktur der Stadtverwaltung beschäftigen. Garbers forderte einen Entwicklungsplan, der die Altersstruktur der Mitarbeiter darstelle und aufzeige, welche Stellen wann zwingend wieder besetzt werden müssen.

Zum Rundumschlag holte Klaus Grimkowski-Seiler, Fraktionsvorsitzender der Bürgerunion, aus. Er kritisierte Bund, Land und Kreis, die ihre Haushalte auf Kosten der Kommunen ausgleichen. Gleichzeitig griff er CDU und SPD an, die die Bürgerunion ausgegrenzt und beleidigt hätten – und deren Beratungen keine Ergebnisse gebracht hätten: „Dieses Zahlenwerk ist von der Verwaltung erarbeitet worden. Vorschläge und einschneidende Maßnahmen fehlen seit 2011, trotz großer Versprechungen.“

Sparvorschläge

Dietrich Wiedemann (Grüne) mahnte, mit Steuererhöhungen vorsichtig umzugehen. Er forderte, den jährlichen Zuschuss für das Spielzeugmuseum von 130 000 Euro zu reduzieren.

Allein die Verwaltung habe Vorschläge gemacht, kritisierte Wilfried Worch-Rohweder (dps) den Rat. Einsparpotenziale beispielsweise bei Citymanagement

und Soltau-Touristik sowie Stiftung Spiel würden nicht ausgeschöpft. Anstelle eines Umbaus der Rathauskreuzung sollte die Stadt den Fußgängertunnel am Bahnübergang Walsroder Straße ausbauen.

Kritik gab es von Andreas Kuhn (Linke). Die Stadt spare am falschen Ende: im Sozialen und bei der Bildung. Die Kürzungen an der Bauunterhaltung könnten sich zudem schnell rächen und hohe Folgekosten verursachen.

585761




Sie wollen sanfte Behandlungsmethoden?
Wir zahlen **Osteopathie und Homöopathie.***

* 80% des Rechnungsbetrages, bis zu 250 Euro pro Jahr.

www.aok-niedersachsen.de

Infobox

Ergebnishaushalt, Erträge:
30 285 750 Euro,
davon Steuereinnahmen:
21 385 400 Euro

Ergebnishaushalt, Aufwendungen: 31 063 610 Euro
davon: Kreisumlage:
10 091 000 Euro
Kinderbetreuungskosten:
2 935 000 Euro
Personalkosten: 9 396 300 Euro
Defizit: 777 860 Euro

Finanzaushalt, Auszahlungen für Investitionen: 3 880 300 Euro
Kredite: 1 612 900 Euro
Verpflichtungsermächtigungen: 1 801 000 Euro

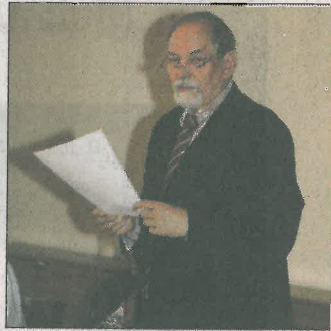
2014 droht eine Steuererhöhung

Bürgermeister Wilhelm Ruhkopf im BZ-Interview zum Haushalt

wu Soltau. Der Soltauer Haushalt ist beschlossen – nach monatelangen Beratungen in den Fraktionen. Mit Bürgermeister Wilhelm Ruhkopf sprach BZ-Redaktionsmitglied Andres Wulfes.

BZ: *Zweimal wurde die Haushaltsverabschiedung verschoben, heftig um die einzelnen Positionen gerungen. Nun steht der Etat 2013. Zufrieden?*

Ruhkopf: Ja, ich bin zufrieden, dass wir unser strukturelles Defizit so weit zurückgefahren haben – auf nur noch 770000 Euro. Das lässt darauf hoffen, dass wir den Haushalt vom Landkreis genehmigt bekommen und dann ans Werk gehen können, die paar Vorhaben, die noch vorgesehen sind, umzusetzen. Den Schwerpunkt setzen wir ganz klar bei der Bildung, beim Ausbau des Ganztagsangebots. Als nächstes gehen wir daran, die Wilhelm-Busch-Schule entsprechend auszurüsten. Aber ansonsten bleibt im Haushalt nicht mehr viel über.



Bürgermeister Wilhelm Ruhkopf setzt auf Verhandlungen mit dem Landkreis. Foto: wu

Das Defizit ist auf dem Papier zwar mehr als halbiert – aber so richtig mehr Geld hat die Stadt dennoch nicht in der Kasse.

Nein, und deshalb müssen wir den Sparkurs ganz strikt weiterverfolgen – und bei den Verhandlungen mit dem Landkreis hoffen, dass wir eine Entlastung erfahren. Aber das wird ein hartes Stück Arbeit werden.

Wie stufen Sie denn die Chancen ein?

Die Signale stehen auf Gesprächsbereitschaft, und vom Kreistag gibt es vor allem das Signal, etwas an der Kreisumlage zu ändern. Ich denke, dass wir dabei ein vernünftiges Ergebnis erzielen werden. In der Frage der Kindergartenkosten müssen wir dagegen erst anfangen zu verhandeln. Dabei sind wir nicht allein, auch die anderen Städte und Gemeinden sehen die Notwendigkeit, und daher hoffe ich, dass wir da etwas bewegen werden. Doch wie sich das tatsächlich auswirkt, was das in Cent und Euro bedeutet, kann ich heute noch nicht sagen.

Wie geht es weiter mit den Stadtfinanzen?

Das hängt entscheidend von den Verhandlungen mit dem Landkreis ab. Diesmal mussten wir nicht über Steuererhöhungen sprechen. Aber wenn wir in den Gesprächen nicht zum Erfolg kommen, werden wir nicht umhin kommen, die Sätze im nächsten Jahr anzuheben. 585728